

**27. Dezember 2020 (Weihnachtsgottesdienst)
Gottesdienst via Zoom**

Share Begrüßungsseite

Audio teilen, Annotations abstellen, Video starten!!!

Hosting:	Frauke Constable
Gesang/Orgel: /	Richard
Lesungen:	Cornelia Poos, Imke Siegerist
Predigt:	BR

10.50 Uhr Leute einlassen – immer wieder begrüßen!

11 Uhr: Vorspiel – Richard

Bernd

Einleitung und Begrüßung:

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst kurz nach Weihnachten aus London Ost!

„Es begab sich aber zu der Zeit“ irgendwann zwischen 64 vor und 37 nach Christus. Da war Tiberius Kaiser. Da begann eine andere Zeitrechnung. Denn da lebte der, dessen Geburt heute noch überall auf der Welt gefeiert wird. Er war kein Gelehrter, kein hoher Beamter. Er war heimatlos, ein Fremder im eigenen Land. Aber was er gelebt hat, ist bis heute wahr: Jeder kann jederzeit neu anfangen. Das Skandalöse daran, damals wie heute: Begrängte, Enttäuschte, Unterdrückte träumen plötzlich davon, frei zu sein. Manchen werden die Augen geöffnet, Kranke werden gesund, das wenige Eigene reicht für Viele. Seine Auferstehung veränderte die menschliche Perspektive. Er überwand den Tod. Unfassbar, in jedem Jahrhundert. Und doch vollendete er damit nur, was er begonnen hatte.

Manche glauben nicht daran, dass er wirklich gelebt hat oder tatsächlich bedeutsam war. Dennoch können auch sie nicht bestreiten: Damals wurde ein

Feuer entzündet. Seine Flamme brennt noch heute. Das ist Beweis genug.

(Mari Moshage, Kalender: Der andere Advent zum 26.12)

PP2: Eingangsvotum

Dieses Feuer der Hoffnung und der Liebe, diesen menschengewordenen Gott, den feiern wir heute in unserer Mitte. Und wir feiern diesen Gottesdienst in dessen Namen...

Bernd und Frauke

Eingangsvotum

In Gottes Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

AMEN

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Friede des Herrn sei mit euch.

Friede sei mit dir!

Wieder auf Bild schalten

Ansage Lied Bernd

Share

Richard

Lied EG 37 (Ich steh an deiner Krippen hier)

1) Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

2) Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

4) Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!

Wieder auf Bild schalten

Bernd

Wochenspruch

Der Wochenspruch der heute beginnende Woche steht im Evangelium nach Johannes (1, 14b): Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Share

Bernd und Frauke aus Psalm 71

Herr, ich traue auf dich, lass mich nimmermehr zuschanden werden.

Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus, neige deine Ohren zu mir und hilf mir!

Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!

Ich aber will immer harren und mehren all deinen Ruhm.

Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann.

Ich gehe einher in der Kraft Gottes des Herrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

Wieder auf Bild schalten

Bernd Wir beten...

Frei

AMEN

Share

Lied Aus der Armut eines Stalles (Audio)

Wieder auf Bild schalten

Ohne weitere Ansage direkt Lesung!

Cornelia Poos

Lesung aus Micha 5, 1-4a

Der kommende Herrscher aus Bethlehem

⁵Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. ²Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. ³Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. ⁴Und er wird der Friede sein.

Halleluja. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes. Halleluja!

Share

Lied: EG 49, 1.2

Wieder auf Bild schalten

Ohne weitere Ansage, direkt Lesung!

Imke Siegerist

Lesung aus dem Neuen Testament (Lukas 2, 15-20)

¹⁵Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. ¹⁶Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. ¹⁷Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. ¹⁸Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. ¹⁹Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. ²⁰Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Ehre sei dir, Herr!

Share

Lied EG 49, 3.4

Wieder auf Bild schalten

Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn JC.

Predigttext

Liebe Schwestern und Brüder,

Ob die fiktiven Gedanken eines Flüchtlings aus längst vergangenen Tagen auch uns heute berühren? Ob die fiktiven Gedanken eines Flüchtlings auch uns treffen und ins Nachdenken bringen über unser ganz eigenes Leben?

Schweigend saß er auf dem Stroh.

Seine linke Schulter lehnte an dem harten Futtertrog.

Die Augen hatte er geschlossen.

Und obwohl er nichts sehen konnte,

sah er doch alles.

Seine Erinnerungen öffneten sich vor ihm wie Bilder.

Und mit den Bildern waren sie wieder da:

Die starken Gefühle, die vertrauten Stimmen,

die bekannten Menschen,

die Heimat.

Tränen liefen über seine Wangen.

Es war, als spülten sie den Dreck und den Staub der letzten Wochen

weg.

Und er sah klar, ganz klar, wie schon lange nicht mehr.

Geh! So hatten seine Eltern und Großeltern zu ihm gesagt.

Geh!

In diesem Land hast du keine Zukunft.

Hier wirst du im Krieg sterben.

Du bist noch jung.

Suche Zuflucht in einem Land des Friedens.

Flieh!

Was Mutter und Vater wohl machen in dieser Nacht?

Ob sie überhaupt noch am Leben sind?

Ob sie an mich denken?

In dieser Nacht?

Er atmete tief durch.

Und dann sah er wieder die Bilder seiner Flucht.

Spürte wieder die Angst im Nacken vor den Verfolgern.

Und diesen Durst, diesen schrecklichen Durst.

Viele waren mit ihm auf der Flucht.

Sehr viele.

In den Provinzen des großen Römischen Reiches suchten sie Zuflucht.

Hier, in der Pax Romana,

fühlten sie sich einigermaßen sicher vor den brutalen Gewalttätern.

Aber waren

sie hier wirklich sicher?

Er hatte alles, was ihm lieb war, zurückgelassen.

Seine geschnitzten Holzfiguren aus Kindertagen.

Den Dattelbaum, den sein Vater am Tag seiner Geburt gepflanzt hatte.

Die Kette aus Quarzsteinen von seiner ersten Freundin.

Seine Großeltern, die Nachbarn, sein Dorf....

Er öffnete seine Augen und blickte in dem kleinen Raum umher.

Da lagen sie und schliefen und schnarchten leise.

Schafhirten.

Bei ihnen hatte er Zuflucht gefunden.

In unserem Zelt ist noch Platz genug für dich, hatten sie gesagt.

Wir freuen uns über jeden Verlorenen, den wir finden.

Denn das ist unser Beruf.

Hirte und Hirtin sein für andere:

Führen und leiten, mit Nahrung versorgen und Wunden verbinden
und stets wachsam sein vor wilden Tieren.

Er schloss seine Augen.

Und dann sah er wieder das warme Feuer vor dem Zelt.

Und er hörte wieder die alten Erzählungen der Hirten.

Wir sind wie unser Gott, erzählten sie.

Der ist auch wie ein Hirte.

Er sorgt für uns Menschen und führt uns sicher durch dunkle Täler.

Und er deckt Menschen auf der Flucht einen Tisch.

Diese Geschichten taten ihm gut. So gut.

Die Barmherzigkeit dieser Hirten war wie frisches Wasser
in der trockenen Seele.

Und dann erzählten sie von ihrem Volk Israel.

Wie es vor langer Zeit versklavt war in einem fremden Land, in Ägypten.

Und sie erzählten, wie mit Gottes Hilfe und dem Hirten Mose die Flucht
gelang in die Freiheit.

Sie erzählten vom

langen, sehr langen Weg zurück in die Heimat.

Heimat.

Wieder liefen Tränen.

Wo ist denn mein Zuhause?

Wo bin ich sicher und geborgen?

Sehe ich meine Heimat je wieder?

Oder ist dort alles zerstört und nichts mehr so, wie es war?

Oder muss ich eine neue Heimat finden?

Und er hörte wieder die Stimme des Hirten am wärmenden Feuer:

Der Gott Israels ein Hirtengott?

Einer, der mitgeht und trägt und nach Hause bringt?

Ob dieser Gott auch mein Gott sein kann?

Und dann die Bilder dieser Nacht.

Plötzlich ein helles Licht, ein Glanz, ein Strahlen,

wie er es noch nie gesehen hatte.

Selbst die Hirten fürchteten sich.

Hatten die feindlichen Soldaten ihn gefunden?

Doch dann diese Stimme:

Fürchtet euch nicht.

Ich verkündige euch eine große Freude.

Euch ist heute ein Retter geboren, der Messias.

Und dann diese Musik, diese wundervolle Musik.

Himmelsklänge.

Ihm wurde ganz warm und er

spürte diese Freude, diese tiefe Freude.

Ein Kind in einem Futtertrog.

Er musste schmunzeln.

Ja, genau so war es. So ist es.

Der Retter, der Messias: ein Menschenkind.

Und dann sah er sich selbst über Felder laufen

Gemeinsam mit den Hirten.

Die Alten bekamen junge Beine.

Und die Jungen tanzten mehr, als sie liefen.

Und es war, als ob der Glanz des Himmelsboten
aus ihnen weiterleuchtete in dieser tiefschwarzen Nacht.
Komm mit nach Bethlehem, hatten sie ihm zugerufen.
Auch für dich ist der Messias geboren.

In einem Raum für Tiere hatten sie das Kind gefunden
und auch die Eltern, junge Leute aus Nazareth,
Auch weit weg von zuhause.

Aber seltsam:

Er fühlte sich gar nicht fremd.

Hier an diesem Futtertrog fühlte er sich wie zuhause.

Angekommen und angenommen.

Heimat in der Fremde.

Er öffnete seine Augen und blickte in den Trog.

Im Schein der kleinen Öllampe leuchtete das Gesicht
des neugeborenen Kindes.

Es schlief.

Ein Kind - der Retter?

Wieder musste er schmunzeln.

Denn er erinnerte sich an die Diskussion der Hirten mit der Mutter des
Kindes.

Was heißt hier Diskussion.

Die Mutter kam gar nicht richtig zu Wort.

Aber die Worte der Hirten bewegten sie tief, das konnte er spüren.

Sie redeten von alten Weissagungen, von einem Kind,
vom Ende aller Kriege,

vom Frieden zwischen den Völkern, von der Friedensherrschaft Gottes.

Ihre Augen leuchteten und ihre Worte klangen wie fröhliche Musik.

Schließlich sagten sie:

Alles, was der Engel Gottes uns gesagt hat, das stimmt.

In diesem Kind begegnen wir unserem Gott,

dem Gott Abrahams, Issaks und Jakobs.

Wir glauben fest:

Dieses Kind wird wie ein Hirte handeln:

Er wird Verlorene finden, Verletzte heilen, Hungrige satt machen und

Menschen ein Zuhause geben.

Heimat bei Gott.

Müde und glücklich legte er sich zurück auf

das weiche Stroh.

Vielleicht werde ich auch Hirte.

Menschenhirte

AMEN

[Share](#)

Musikmeditation: Maurice – Ich steh an deiner Krippen hier...

[Wieder auf Bild schalten](#)

Bernd

Fürbittengebet und Vater Unser

Dies wird das letzte Fürbittengebet in unseren Gottesdiensten in diesem Jahr sein!

Für was haben wir nicht alles gebetet! Für wen haben wir nicht alles gebetet!? Manche

Gebet sind erhört worden... bei anderen wissen wir noch nicht, was darauf werden soll und kann!

Wir wollen uns heute ein wenig Zeit nehmen und nach jedem Abschnitt einen kurzen

Moment der Stille halten! Die Zeit kann genutzt werden, um eigene Bitten, Erfahrungen und

Gefühle einzutragen!

Guter Gott, wir feiern deine Ankunft! Und zugleich auch schon ein bisschen den Abschied von diesem Jahr! Alles wollen wir zu dir tragen, an deine Krippe und an dein Kreuz! Dir wollen wir ans Herz legen was uns auf dem Herzen liegt:

Und so beten wir heute für alles, was neu angefangen hat in diesem zu Ende gehenden Jahr! Für jedes Kind, das geboren wurde, für jede Taufe, in der aufgefallen ist, dass du Ja sagst zu uns. Auf so vieles mussten wir uns neu einstellen, mussten neues lernen und ausprobieren! Alle diese Neuanfänge, die bringen wir zu dir! (Stille)

Guter Gott, es gab so vieles zu feiern in diesem Jahr: Geburtstage, Jubiläen, Gedenktage, freudige und traurige Ereignisse. Vieles musste abgesagt werden, ganz anders begangen werden als geplant! Und doch ist das, was es zu bedenken und zu feiern gab nicht einfach weg. Wir bergen es in unseren Herzen und bringen es zu dir! (Stille)

Guter Gott, über Begegnungen und Nähe haben wir viel gelernt in diesem Jahr! Wie wichtig sie uns sind – und wie sehr wir das vermissen! Eine Umarmung, ein Händedruck, ja die schlichte Nähe zu einem Gegenüber! Und zugleich haben wir uns digital vielleicht so oft gesehen und miteinander Gottesdienst gefeiert wie noch nie zuvor! Und so ist auch hier wieder beides in uns: Die Traurigkeit und die Dankbarkeit zugleich!

Guter Gott, Abschied nehmen, auch das mussten wir in diesem Jahr! Von Routinen und Gewohnheiten und noch viel mehr auch wieder von Menschen, die doch dazu gehörten! Wir mussten sie ziehen lassen, wir mussten Abschied nehmen – ja so oft konnten wir uns gar nicht recht verabschieden! Und heute denken wir ganz besonders an unser Gemeindeglied aus St. Albans, Frau Erika Myall, die am Heiligen Abend im Alter von 97 Jahren verstorben ist. Sei du ihrer Seele gnädig, guter Gott. Wir danken dir für alles, was sie uns bedeutete und geben sie voller Vertrauen in deine guten Hände.

Vater Unser...

Share

Bernd

Dank: Frauke Constable - Hosting
Lesungen: Immo Hueneke, Cornelia Poos
Musik: Richard Brasier

Veranstaltungen:

Sonntag, 3. Januar, 11 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit London West

Nach Weihnachten und bis Anfang 2021 haben beide Pfarrer ein paar Tage Urlaub!

Kollekte aus DBK: Lewisham Foodbank (s. Musik zum Schluss!)

Richard

Lied: Oh du froehliche 3

Wieder auf Bild schalten

Bernd

Segen

Share